



RUSSLANDS WEG WOHNIN?

WHITHER RUSSIA?

DR. LARS PETER
SCHMIDT

*Leiter des Auslandsbüros in
Russland, Europäische und
Internationale Zusammenarbeit,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Head of the Russia office,
Department of European and
International Cooperation,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

JOHANN C. FUHRMANN

*Wissenschaftlicher Mitarbeiter
im Auslandsbüro in Russland,
Europäische und Internationale
Zusammenarbeit,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Researcher in the Russia office,
Department of European and
International Cooperation,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

EINE BILANZ ZWANZIG JAHRE NACH
DEM ENDE DES SOWJETREICHES

Der gescheiterte Putschversuch kommunistischer Funktionäre gegen Michail Gorbatschow führte vor zwanzig Jahren, im August 1991, zum Untergang der Sowjetunion. Umbrüche und Proteste hatten, ausgehend vom sogenannten Blutsonntag in der litauischen Hauptstadt Vilnius, das ganze Jahr geprägt. Die Auflösungsurkunde der UdSSR besiegelte am 8. Dezember 1991 auch formal den Untergang des kommunistischen Blocks. Für Millionen von Russen begann ein Leben in ungeahnter Freiheit. Eine Demokratie nach westlichem Vorbild ist in Russland jedoch bis heute nicht entstanden. Dies haben die Umstände der Parlamentswahlen im Dezember 2011 erneut belegt.

Die Bilder des Augustputsches von 1991 gingen um die Welt: Eine Gruppe kommunistischer Politiker um Vizepräsident Gennadi Janajew erklärte Sowjetpräsident Michail Gorbatschow für erkrankt und abgesetzt. Gorbatschow selbst wurde während seines Urlaubs unter Hausarrest gestellt. Zehntausende Demonstranten, allen voran der russische Präsident Boris Jelzin, gingen in Moskau auf die Straße, um den Umsturz zu verhindern. Auch das Militär verweigerte den Putschisten die Gefolgschaft – der Staatsstreich scheiterte. Der Putsch, der den Untergang der Sowjetunion

TAKING STOCK TWENTY YEARS AFTER
THE END OF THE SOVIET UNION

Twenty years ago, in August 1991, the failed coup d'état by communist officials against Mikhail Gorbachev led to the fall of the Soviet Union. Uprisings and protests had dominated events across the USSR throughout the year, beginning with Bloody Sunday in the Lithuanian capital Vilnius during which several people died. On 8 December 1991, the Belavezha Accords formally confirmed the dissolution of the Soviet Union. That event marked the beginning of a life in freedom for millions of Russians. But a Western-style democracy has not developed in Russia to this day – as shown once more by the parliamentary elections in December 2011.

The pictures of the 1991 putsch went around the world. A group of communist politicians, among them vice president Gennady Yanayev announced that Soviet president Gorbachev was ill, and said he had been deposed. Gorbachev himself was placed under house arrest while on holiday. Led by Russian president Boris Yeltsin, tens of thousands of protesters took to the streets of Moscow to prevent the coup. In the end the military refused to follow the plotters' orders; the coup failed. But what had been a plan to prevent the decline of the Soviet Union ultimately

EINES SCHEINT SICHER: DER ZUKÜNFTIGE WEG RUSSLANDS WIRD VON DER KREMLPARTEI EINIGES RUSSLAND BESTIMMT WERDEN.

ONE THING SEEMS CERTAIN: THE KREMLIN PARTY UNITED RUSSIA WILL DETERMINE RUSSIA'S WAY FORWARD.

verhindern sollte, schwächte Gorbatschows innenpolitische Position und beschleunigte so schließlich den Niedergang: Dreizehn Sowjetrepubliken erklärten in den Folgemonaten ihre Unabhängigkeit – am Ende war die völlige Auflösung in die fünfzehn Teilrepubliken nicht mehr aufzuhalten. Der Untergang des 1922 geschaffenen kommunistischen Machtblocks wurde zum Wendepunkt der Weltgeschichte.

Der Zerfall der Sowjetunion hat in den verschiedenen Teilrepubliken äußerst unterschiedliche Entwicklungen bewirkt. Die Baltischen Staaten sowie ehemalige Satellitenstaaten sind heute Teil der Europäischen Union. Andere Staaten wie Weißrussland, Turkmenistan, Usbekistan, Kasachstan und Tadschikistan werden nach wie vor autoritär geführt. Russlands aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklung selbst ist Ergebnis der als „Wirren“ empfundenen 1990er Jahre. In dieser Zeit war Boris Jelzin um die marktwirtschaftliche Öffnung des Landes bemüht, die für die Bevölkerungsmehrheit mit hohen Belastungen verbunden war. Hinzu kamen zahlreiche Skandale sowie politische und wirtschaftliche Unwegsamkeiten: Am 4. Dezember 1993 stürmte das Militär das Parlamentsgebäude, nachdem sich Parlament und Präsident wechselseitig für abgesetzt erklärt hatten. Gegen Ende des Jahrzehntes folgten zwei weitere Krisen: 1998 wurde Russland von einer schweren ökonomischen Misere erfasst, die große Teile der Bevölkerung traf. Hinzu kamen politische Skandale Jelzins, der sich in der sogenannten Mabatex-Affäre im Zuge von Renovierungsarbeiten im Kreml persönlich bereichert haben soll.

Vor diesem Hintergrund erschien die Putin-Ära vielen Russen als Zeit der politischen Stabilität und des wirtschaftlichen Wachstums. Statistiken der WTO besagen, dass sich die Zahl der in Armut lebenden Russen zwischen 2000 und 2010 halbiert hat. Diesen Erfolg schreiben viele Russen Wladimir Putin zu, auch wenn steigende

weakened Gorbachev's position, thus accelerating the country's downfall. A total of thirteen Soviet republics declared their independence in the months that followed, and the USSR's breakup into fifteen individual republics could no longer be stopped. The downfall of the communist bloc, founded in 1922, was a turning point in world history.

The fall of the Soviet Union has led to a variety of developments in many of its former republics. The Baltic States are now part of the European Union, and former Soviet bloc countries have also joined the EU. Other countries such as Belarus, Kazakhstan, Tajikistan, Turkmenistan and Uzbekistan are still ruled by authoritarian leaders. Current political and social events in Russia stem in part from the confused situation during the early 1990s. At the time, Yeltsin's main aim was to open the economy to market forces – a move that put a lot of pressure on the majority of the Russian people. A number of scandals as well as political and economic crises worsened the situation. On 4 December 1993 the military stormed the Russian parliament in Moscow after the parliament and the president each tried to depose the other. At the end of the 1990s two more crises roiled Russia. In 1998 a major economic downturn shook the country, affecting a large part of Russians. Then Yeltsin was involved in a number of political scandals, who was accused of personally profiting from renovations in the Kremlin during what was dubbed the Mabetex affair.

Against this background, the era of Vladimir Putin has appeared to many Russians like a period of political stability and economic growth. Statistics from the World Trade Organization (WTO) show that the number of Russians living in poverty was cut in half between 2000 and 2010. Many Russians give credit to Putin even though rising prices for raw materials was what really spurred Russia's growth. On the other hand, questions

Angesichts der turbulenten Jahre unter Präsident Boris Jelzin gilt die Putin-Ära vielen Russen als Zeit politischer Stabilität und Prosperität.

Considering the turbulent years under President Boris Yeltsin, the era of Vladimir Putin has to many Russians seemed like one of political stability and economic growth.



STATEMENT

Im Einsatz für Menschen mit Behinderung

„Anders als bei Rollstuhlfahrern sind über achtzig Prozent der Behinderungen nicht sichtbar – darunter körperliche, geistige und seelische Erkrankungen“, weiß Barbara Bergmann, die 2010 zur Vertrauensperson für Menschen mit Behinderung gewählt wurde. „Ich sehe meine Aufgabe darin, die Betroffenen zu unterstützen sowie in der Belegschaft und bei der Stiftungsleitung Bewusstsein für ihre Situation zu schaffen.“ Bergmann arbeitet in der Europäischen und Internationalen Zusammenarbeit, wo sie aufgrund ihrer Gehbehinderung einen der ersten Telearbeitsplätze der KAS erhielt.

Working for People with Disabilities

The use of a wheelchair is a clear sign of a disability. "However more than eighty percent of disabilities are invisible, including physical, mental and psychological illnesses," says Barbara Bergmann, who in 2010 was elected as the representative for people with disabilities. "My task is to support those concerned and to raise awareness of their situation among staff and management of the foundation." Bergmann works in the Department of European and International Cooperation, where she was one of the first KAS employees to telecommute to work because of her limited mobility.

Rohstoffpreise den Ausschlag für diese Entwicklung gaben. Dagegen steht, dass die Kontrolle der Massenmedien, darunter die dubiose Übernahme des Senders NTW, und die Morde an Journalisten und Menschenrechtlern und deren ungenügende Aufklärung in den beiden Amtszeiten Putins immer wieder Zweifel an der russischen Rechtstaatlichkeit aufkommen ließen. Auch deswegen hat der Westen auf eine Liberalisierung Russlands unter Präsident Dmitri Medwedew gehofft. Er vermochte es innenpolitisch jedoch kaum, ausreichende eigene Akzente zu setzen. Die Protestdemonstrationen im Anschluss an die Dumawahlen haben dennoch offenbart, dass sich Teile der Mittelschicht nicht mehr von der herrschenden Klasse repräsentiert fühlen. Angesichts des Verlustes der Zweidrittelmehrheit muss die russische Regierung künftig Zugeständnisse an die Opposition machen. In seiner Rede an die Nation am 22. Dezember 2011 nahm Präsident Medwedew einen Großteil der Forderungen der Opposition auf und kündigte nachhaltige Reformen des politischen Systems an. So soll das Wahlsystem grundsätzlich reformiert, die Zulassung von politischen Parteien erleichtert, die Gouverneure sollen direkt gewählt werden und für die Zulassung von Einzelkandidaten nur noch 300.000 Unterschriften notwendig sein.

In außenpolitischer Hinsicht werden sich die Beziehungen zum Westen kaum verändern. Das von Putin verkündete Projekt einer „Eurasischen Union“ offenbart jedoch eine zunehmende Fokussierung auf den post-sowjetischen Raum. Die innenpolitischen Konsequenzen der Wahlen sind möglicherweise gravierender: Ein Parteienpluralismus nach westlichem Vorbild hat sich bisher nicht entwickelt. Kritiker befürchten einen Reformstau, der dringend notwendige Veränderungen im Justiz- und Mediensystem nicht oder nur zögerlich voranbringen wird. Eines scheint sicher: Der Weg Russlands wird trotz aller Stimmverluste von der Kremlpartei „Einiges Russland“ bestimmt werden. Einige Experten hegen jedoch die Hoffnung, dass die Bildung einer verjüngten Regierung unter einem Ministerpräsidenten Medwedew neue Impulse setzen könnte.

Transformation und Modernisierung brauchen Zeit, Mut zu Reformen und Offenheit für Veränderungen. Um Russland bei diesem Prozess zu begleiten, fördert die Konrad-Adenauer-Stiftung bewusst den Dialog mit den demokratischen Kräften innerhalb der Regierungspartei. Nur eine Stärkung der reformorientierten Mitglieder und damit eine Öffnung dieser Partei werden einen dauerhaften Weg zu mehr Demokratie und Rechtstaatlichkeit eröffnen.

have frequently been raised during Putin's two presidential terms on Russian respect for the rule of law – given the near total state control of the media, including the questionable takeover of the broadcaster NTV, as well as the murders of numerous journalists and human rights activists and their insufficient investigation. That is why the West hoped President Dmitry Medvedev would liberalise the country. But he seemed unable to make his mark on the domestic political front. Many members of the middle class feel the ruling elite no longer represents their interests, as reflected by protests following the recent elections for the Duma, or lower house of parliament. The Russian government now needs to make concessions to the opposition, given the loss of its two-thirds majority in the Duma. In a speech to the nation on 22 December 2011, Medvedev took up a number of the opposition's demands and promised long-term reform of the Russian political system. The electoral system is to be overhauled; political parties will be subjected to an easier registration process; governors will be directly elected; political candidates will no longer need to collect two million signatures to make it on the ballot but rather 300,000.

But Russia's relationship with the West will hardly change in regards to foreign policy. Putin has announced a Eurasian Union project; a plan for an economic and political union that covers much of the former Soviet Union and thus indicates a focus on the near broad. The consequences of the elections at home could be far more serious, though. A Western-style multi-party system has yet to develop. Critics have expressed concern about the lack of reforms, which mean that overhauling the justice and media systems will either not occur or only very slowly. One thing seems certain: Even though it lost so many votes, the Kremlin party United Russia will still determine Russia's way forward. But a number of experts hope that a government under Medvedev would be an opportunity to start afresh.

Transformation and modernisation need time, the courage to reform and openness to change. The Konrad-Adenauer-Stiftung is engaged in a dialogue with the democratic forces in the governing party to support Russia with this process. Only by supporting those members – which could encourage the party to open up – will one see a country that is moving towards the expansion of democracy and the rule of law.